



Picasso

M A R G I N A L I E N

ANATOLE FRANCE.

Im Leben dieses durch Güte Großen, Dichter von «La Chute des anges» und «Les Dieux ont soif» ereignete sich kaum etwas, was ein Biograph als „Sensation“ verbuchen könnte.

Am 16. April 1844 wurde Anatole-François Thibault als Sohn des Noël Thibault geboren, seines Zeichens «bouquiniste», Optimist und Melancholiker in seinem Wesen. Die Mutter war eine gute Hausfrau, die — in «Livre de mon ami» ist es zu finden — „die Fähigkeit hatte, den Ofen und den Kochtopf leben und sprechen zu lassen, Messer und Gabel, Staubwisch und Bügeleisen“. Die frühe Jugend Anatoles ist durchwoben von den nächtlichen Traumabenteuern eines Phantasten, die aus den kleinen, subjektiv erschütternden Ereignissen des Tages wuchsen: Ein düsterer Hof. Fratzen, auf die zerbröckelnde Wand des Nachbarhauses geschmiert. Eine gewundene Treppe, hinauf in die Wohnung der beiden verwelkten Fräuleins, deren altmodisches Sofa Schiff, Pferd oder Omnibus spielen mußte. Ein Besuch bei dem alten Brillenmacher, der einen hohen schwarzen Schornstein als Kopfbedeckung trug.

Eines Tages wurde der Traum zerschlagen von einem verschnittenen Jackett, dem ersten „Schulanzug“ des kleinen Anatole. Moralisierenden Unterricht und Hohn der Kameraden duldet er. Freute er sich doch auf den Heimweg: Auf die vielen Leute, die durch die Straßen glitten. Auf die Bücherstände, in deren Kästen man herumwühlen durfte. Auf seinen Freund, den Waffenhändler am Quai Voltaire, der Schwerter, Partisanen und Helme besaß. Und auf die Geschichten des Herrn Le Beau, die ihm das Altertum näherbrachten.

Hier schon steht der erste literarische Plan: Anatole beschloß, mit einem Kameraden die Geschichte Frankreichs in 50 Bänden zu erzählen. Es blieb bei dem Projekt.